

# Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags  
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt  
„Pfeiferkätzchen“ und „Allgemeine Wälder-Zeitung“

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal M. 1.20  
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühren.) =  
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl  
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich.  
Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in  
Oestrich-Winkel und Umgebung

No 44

Donnerstag, den 11. April 1918

69. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung über die Einfuhr von Wein.

Vom 23. März 1918.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1  
Wer aus dem Ausland Wein einführt, ist verpflichtet, der Weinhandels-Gesellschaft in S. O. in Berlin unter Angabe der Menge, des Einkaufspreises, des Empfängerorts und des Bestimmungsorts unverzüglich nach der im Ausland erfolgten Verladung unter Übersendung von Proben Anzeige zu erstatten. Er hat den Eingang der Ware und ihren Aufbewahrungsort der Weinhandels-Gesellschaft unverzüglich anzuzeigen. Die Anzeigen haben durch eingeschriebenen Brief zu geschehen. Als Einführer gilt, wer nach Eingang der Ware im Inland zur Verfügung über sie für eigene oder fremde Rechnung berechtigt ist. Befindet sich der Veräußerungsberechtigte nicht im Inland, so tritt an seine Stelle der Empfänger.

§ 2  
Wein, der nach Inkrafttreten dieser Verordnung aus dem Ausland eingeführt wird, darf nur durch die Weinhandels-Gesellschaft oder mit deren Genehmigung in den Verkehr gebracht werden. Der Einführer hat den Wein auf Verlangen der Weinhandels-Gesellschaft an diese oder an eine von ihr bestimmte Stelle zu liefern.

§ 3  
Der Einführer hat den Wein bis zur Abnahme durch die Weinhandels-Gesellschaft oder die von ihr bestimmte Stelle mit Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns einzulagern und sachgemäß zu behandeln, in handelsüblicher Weise zu verpacken und auf Abruf zu verladen.

§ 4  
Die Weinhandels-Gesellschaft hat unverzüglich den Wein zu prüfen und ihn zu erklären, ob und wie über die Ware verfügt werden soll. Sie kann über aus dem Ausland eingeführten Wein auch dann verfügen, wenn eine Anzeige von der Einfuhr nicht erstattet ist. Zur Verfügung genügt eine Erklärung gegenüber dem Fremdenführer mit der Angabe, wohin die Ware gesandt werden soll. Falls die Weinhandels-Gesellschaft die Lieferung verlangt, geht das Eigentum an dem Wein auf die Gesellschaft mit dem Zeitpunkt über, indem die Erklärung dem Verpflichteten oder dem Bewahrer zugeht. Dies gilt auch dann, wenn die Gesellschaft verlangt, daß für ihre Rechnung ein dritter geliefert wird.

§ 5  
Die Weinhandels-Gesellschaft fest den Uebernahmepreis endgültig fest.

Die Zahlung erfolgt in der Regel sofort nach der Uebernahme, spätestens acht Tage danach.

Alle Streitigkeiten zwischen der Weinhandels-Gesellschaft und dem Verkäufer über die Lieferung, die Aufbewahrung und den Eigentumsübergang entscheidet endgültig das Reichsgericht für Kriegswirtschaft.

§ 6  
Der Reichskanzler (Reichswirtschaftsamt) trifft nähere Bestimmungen.

Die Weinhandels-Gesellschaft hat bei Ausübung der ihr durch diese Verordnung übertragenen Befugnisse den Weisungen des Reichskanzlers Folge zu leisten.

Der Reichskanzler kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 7  
Wein, im Sinne dieser Verordnung ist das durch alkoholische Gärung aus dem Saft der reifen Weintraube hergestellte Getränk sowie Defektweine (§§ 1 und 2 des Weingesetzes vom 7. April 1909) ferner anderer Säurewein, Kunstwein, Schaumwein, Bernothwein, Wein mit Zusatz von Heilmitteln, Traubenmoß und Traubenmalche.

§ 8  
Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, 1. wer die im § 1 vorgeschriebene Anzeige nicht rechtzeitig erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angabe macht; 2. wer den Vorschriften der §§ 2 und 3 zuwiderhandelt.

Reben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 9  
Die Vorschriften des § 8 treten am 1. April 1918, die übrigen Vorschriften mit der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 23. März 1918.

Der Reichskanzler.  
J. B.: Freiherr von Stein.

### Betr. Kreishundesteuer.

Die Magistrate und Herren Bürgermeister, welche mit der Einreichung der Zugangsnachweisung zur Erhebung der Kreishundesteuer für das 4. Vierteljahr des laufenden Rechnungsjahres noch im Rückstande sind, werden hiermit um baldigste Einreichung ersucht. Fehlanzeige ist erforderlich.

Rüdesheim a. Rh., den 4. April 1918.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

### Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden

werden hiermit ersucht, wegen des Abflusses der Bäder der Gemeindefälle und wegen der Aufstellung der vorläufigen Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben für das Rechnungsjahr 1917 in der vorgeschriebenen Weise das Erforderliche zu veranlassen.

Rüdesheim a. Rh., den 5. April 1918.

Der königliche Landrat  
als Vorsitzender des Kreisausschusses.

### Bekanntmachung

Bestellungen auf Mineral-Oel zur Behandlung von Tierverräude sind künftig nicht mehr an die Oel-Gesellschaft in Berlin-Wilmersdorf, sondern an den Vertrieb tierärztlicher Präparate in Berlin S. W. 47 zu richten.

## Die Kriegslage.

Eine neue Ueberraschung! Ein äußerst geschickt angelegter Angriff traf die englisch-portugiesische Front in jenem zerrissenen, von zahlreichen Wasserläufen durchfurhten Kampfraum westlich von Lille, zwischen dem La Bassée-Kanal und dem englischen Gefässer Armentières. Die Ueberraschung scheint vollkommen gelungen zu sein. Der deutsche Bericht ist sehr zurückhaltend; aus dem englischen dagegen wissen wir, daß die deutschen Stotruppen den Feind bereits zwischen Estaires und der Fähre von St. Marg bis zur Lys zurückgeworfen haben. Das bedeutet einen Einbruch von reichlich 7 km. Tiefe. Was bedeutet der neue unerwartete Vorstoß? Er ist ein Teilstück in dem großen Angriffsplan der deutschen Obersten Heeresleitung: Wiederum ist ein wichtiger und starker Abschnitt der Frontlinie der Alliierten aus den Angeln gehoben worden, wiederum zwingt der deutsche Einbruch den Feind zu eiligen Notstandarbeiten, wiederum werden starke Reserven der Westmächte an den jenseitigen Punkt gezogen, der unserer Heeresleitung erwünscht ist, und werden dort fehlen, wo sie uns unerwünscht sind. Dadurch lockert sich die Gesamtfrent der Alliierten immer mehr. (3)

## Ämtliche deutsche Heeresberichte. Concy-le-Chateau genommen.

WZB Großes Hauptquartier, 9. April.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfrent entwickelten sich vielfach lebhafteste Artilleriekämpfe. Auf dem Südufer der Oise griffen die Truppen des Generals v. Schöler und Wicher den Feind erneut an. Zwischen der Oise und Folembra hielten sie über die Ailette bis zum Oise-Rhône-Kanal vor. In heftigen Kämpfen nahmen sie den jäh verteidigten Wald östlich von Cunay. Sie erfolgten in Angriff von Norden und Osten her die steilen Hänge der Höhen östlich von Concy-le-Chateau und erklärten stark ausgebauten Stellungen des Feindes. Vandricourt und Quinch wurden genommen. Nach besonders erbittertem Kampf fiel heute früh das festungsartige Concy-le-Chateau.

Im März beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte auf dem westlichen Kriegsschauplatz 23 Fesselballone und 340 Flugzeuge, von denen 158 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampf 91 Flugzeuge und 11 Fesselballone verloren.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:  
Lubendorff.

## Ein neuer Schlag gegen England.

WZB Großes Hauptquartier, 10. April.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Armentières und dem La Bassée-Kanal griffen wir nach starker Feuerbereitschaft durch Artillerie und Minenwerfer englische und portugiesische Stellungen an und nahmen die ersten feindli-

chen Linien. Wir machten etwa 6000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten etwa 100 Geschütze.

An der Schlachtfrent entwickelten sich zu beiden Seiten der Somme heftige Artilleriekämpfe und erfolgreiche Infanteriegefechte.

Auf dem Südufer der Oise warfen wir den Feind auch zwischen Folembra und Brancourt über den Oise-Rhône-Kanal zurück.

### Osten:

Finnland: Unsere in Hangö gelandeten Truppen haben nach kurzem Kampf mit bewaffneten Bänden den Bahnhof Karis besetzt.

Ukraine: Charkow wurde nach Kampf am 8. April genommen.

Der erste Generalquartiermeister:  
Lubendorff.

## Neuer Einbruch nördlich Armentières.

Die Lys mehrfach überschritten.

\* Berlin, 10. April, abends. (WZB Ämtlich.) Nördlich von Armentières sind wir in die englischen Linien beiderseits von Waasten (Barneton) eingedrungen. Zwischen Armentières und Estaires haben wir an mehreren Stellen die Lys überschritten.

## Die österreichischen Heeresberichte.

WZB Wien, 9. März. (Ämtlich.)

In Judicarien wurde ein italienischer Ueberfallversuch vereitelt.

Der Chef des Generalstabs.

WZB Wien, 10. April. (Ämtlich.)

Im Mündungsgebiet der Piave scheiterten italienische Stotruppsunternehmen.

Der Chef des Generalstabs.

## Kriegsberichte der Gegner.

### Französischer Kriegsbericht.

Paris, 8. April. (Abends.) Im Verlaufe des Tages verstärkte sich der feindliche Druck nördlich der Ailette in der Gegend des unteren Balbes von Concy. Die vorgeschobenen Abteilungen unserer Truppen leisteten Widerstand und verlangsamten das Vordringen des zahlenmäßig stark überlegenen Gegners, indem sie ihm hohe Verluste zufügten. Von der Sommefrent, sowie aus der Gegend zwischen Montblier und Royon werden keine Infanteriehandlungen gemeldet. Die beiden Artillerien betätigten sich lebhaft. In den Vogesen mißglückte ein feindlicher Handstreich.

### Englischer Kriegsbericht.

London, 8. April. (Nachm.) Im Laufe der Nacht schoben wir unsere Linien auf dem südlichen Sommer, östlich von Vaires-sur-Corbie und nördlich der Somme bei La Neuville-Bitasse leicht vor. Wir brachten einige Gefangene und ein Maschinengewehr ein. Die Tätigkeit der feindlichen Artillerie steigerte sich während der Nacht auf der ganzen britischen Schlachtfrent. Der Abschnitt zwischen Lens und dem Kanal von La Bassée, sowie die Zone östlich von Armentières wurden mit giftigen Granaten heftig bombardiert. — Abends: Nichts besonderes zu melden außer der Tätigkeit feindlicher Artillerie auf verschiedenen Stellen der Kampffrent.

### Englischer Kriegsbericht.

London, 9. April. (Morn.) Große feindliche Artillerietätigkeit auf der Front vom La Bassée-Kanal bis südlich Armentières. — Abends: Begünstigt durch Nebel griffen beträchtliche feindliche Kräfte unsere Stellung vom La Bassée-Kanal bis in die Umgebung von Armentières an. Nach einem den ganzen Tag andauernden Kampf konnte der Feind im Zentrum die portugiesischen Truppen und auf einem Flügel die britischen Truppen bis zur Lys zwischen Estaires und der Fähre von St. Marg zurücktreiben. Nichebourg, St. Vaast und Laventie wurden vom Feind genommen. Der Kampf dauert heftig auf der ganzen Front an.

## Es eilt nicht mit der Einzahlung!

Wer will, kann die Zahlung der gezeichneten Kriegsanleihe auf die Monate April, Mai, Juni, Juli verteilen.

Wer 100 Mark zeichnet, braucht sie erst am 18. Juli zu zahlen.

Also: jeder kann zeichnen!



## Der Krieg zur See.

### Neue Tauchboot-Erfolge.

BB. Berlin, 9. April. (Antlich.) Unsere U-Boote haben an der Ostküste Englands, im Hermellanal und in der Irischen See neuerdings 5 Dampfer und 4 englische Fahrzeuge mit zusammen

20 000 Bruttoregistertonnen

versenkt. Die Dampfer waren ohne Ausnahme bewaffnet und tief beladen. Darunter ein besonders wertvoller Frachtdampfer von 6000 Bruttoregistertonnen; ein Dampfer wurde aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen. Den Hauptanteil an den Erfolgen hat Kapitänleutnant Hudius.

### Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

### Neue Tauchboot-Erfolge.

BB. Berlin, 9. April. (Antlich.) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant J. e. h., hat in der Irischen See

20 000 Bruttoregistertonnen

feindlichen Handelsfahrzeugsraum zerstört. Unter den versenkten Schiffen waren zwei besonders wertvolle Dampfer von 9000 und 6000 Tonnen. Der 9000 Tonnen große Dampfer, ein tief beladener bewaffneter Engländer, wurde aus einem einlaufenden großen, stark gesicherten Geleitzug, vermutlich mit Transport aus Amerika kommend, herausgeschossen. Namentlich festgelegt wurden der bewaffnete englische Dampfer „Deiro“ mit Holzladung für England und der tiefbeladene englische bewaffnete Dampfer „Inloft“. Außerdem hat das Boot zwei englische Fischdampfer versenkt.

### Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

DP. Haag, 10. April. Neuter meldet aus London antlich: Infolge einer Kollision sank am 4. April ein englischer Torpedojäger. Man vermutet, daß alle Mann an Bord ertrunken sind.

## Vom Westen.

### Vor dem Fall von Amiens.

DP. Genf, 9. April. Die Militärkritiker des „Temps“, „Petit Journal“ und „Echo de Paris“ erörtern in ihren letzten Wochenbeobachtungen die Möglichkeit eines zeitweiligen Rückfalls der Alliierten auf Amiens. In der schweizerischen Presse erblickt man hierin eine Vorbereitung auf den nahe gerückten Fall der Stadt Amiens. — Wie der „Matin“ meldet, steigerte sich die Artillerieaktivität der Deutschen bei Royon. — „Secolo“ meldet aus Paris: Gegen Amiens sind vier feindliche Armeen eingesetzt. Die Haltung der englischen Armee ist bewundernswert; dennoch gelangt es dem Feind, immer näher an Amiens heranzukommen, das bereits in seinem schwersten Geschützfeuer liegt.

### Ententeverluste: 11 Millionen Tote.

DP. Schweizer Grenze, 8. April. Das „Berliner Tageblatt“ meldet, daß der Gesamtverlust der Entente einschließlich Rumänien, Serbien und Italien, allein an Toten bisher elf Millionen betrug. Der englische Alleinverlust an Toten beträgt eine, der französische zwei und der russische sechs Millionen.

### Das Schicksal des belgischen Heeres.

(Jb.) Rotterdam, 9. April. In offiziellen belgischen Kreisen herrscht Unruhe über das Schicksal des belgischen Heeres für den Fall, daß die Engländer gezwungen wären, nach Süden auszuweichen.

### Das Feuer auf Paris.

DP. Berlin, 9. April. Aus Kopenhagen wird der „B.“ gemeldet: Die „Times“ berichtet aus Paris: Mindestens je zwei, vielleicht vier schwere französische Batterien feuern direkt gegen die Stelle, wo die weittragenden Geschütze aufgestellt sind und die Flieger ihre Bomben dort förmlich regnen. Die Geschütze seien jetzt von den ursprünglichen Stellungen entfernt. Sie ständen 74 englische Meilen von Paris. Da die Geschütze auf Schienen montiert sind, können sie nicht ohne große Schwierigkeiten ihre Stellung ändern. Andererseits ist es sehr schwer, Photographien von der Stellung aufzunehmen, weil diese ständig von feindlichen Fliegern umkreist wird. Die Geschütze waren in letzter Zeit acht Meilen von der deutschen Stellung aufgestellt und um sie zu treffen, muß jedes französische Geschütz nur 3-4 Meilen hinter der französischen Front aufgestellt werden. Es ist also nicht leicht, sie zum Schweigen zu bringen. Die Deutschen hatten die Stellung vortrefflich verborgen und feuern niemals nachts, um durch das Ausbleiben nicht die Stellung zu verraten.

### Die Verluste der englischen Hilfsvölker.

BB. Berlin, 10. April. Der englische Funkpruch vom 7. April verweist sich gegen die Behauptung, daß die Engländer ihre Kolonialtruppen stärker eingesetzt hätten als ihre eigenen. Die Tatsachen beweisen jedoch das Gegenteil. Fast in jeder großen Schlacht wurden beweisbar die Kolonialtruppen stets an den Brennpunkten eingesetzt. Nur in der letzten großen Schlacht standen bis auf eine südafrikanische Brigade keine Kolonialtruppen in der Front. Die Brigade wurde aufgerufen, ihr Kommandant, der Flügeladjutant des Königs von England, gefangen genommen. Eine Zusammenstellung der Verluste der englischen Hilfsvölker nach amtlichen britischen Angaben ergibt folgendes:

Kanada: auf den Kriegsschauplatz abbeordert 200 000 Mann; Verluste 130 000, davon 35 000 Tote.

Australien: auf die Kriegsschauplatz abbeordert 270 000 Mann; Verluste 160 000, davon 40 000 Tote.

Neuseeland: auf die Kriegsschauplatz abbeordert 80 000 Mann; Verluste 40 000, davon 10 000 Tote.

### Verfagen der englischen Tanks.

BB. Berlin, 10. April. Nach den ersten Tagen der großen Westoffensive findet auch die englische Frühung keine Freiwildigen mehr für die Bedienung ihrer Tanks. Die großen Verluste der Kraftwagenbesatzungen sind daran schuld. Gefangene englische Tankbesatzungen, die aus ihren Wagen keine Tode gefallen, sagen aus, ihre Wagen seien keine so unbesieglich und nicht vergleichbar mit den neuen deutschen Panzerwagen.

weglich und nicht vergleichbar mit den neuen deutschen Panzerwagen.

BB. Berlin, 10. April. An der Westfront ist der erste amerikanische Flieger abgeschossen und lebend eingebracht worden. Er ist von Franzosen und seit September 1917 in der französischen Truppe Dienst. Er ist sehr befriedigt darüber, daß er noch keinen Deutschen getötet hat.

(Jb.) Zürich, 10. April. Von der französischen Grenze wird gemeldet: Soissons wird eilig geräumt. Die Stadt liegt unter anhaltender Beschlebung. Infolge der Zunahme der Artilleriebeschlebung auf Compiègne wurden die militärischen Depots, Kasernen und Anlagen aus dieser Stadt entfernt. Es fallen täglich durchschnittlich 120 Granaten auf Compiègne.

## Der Osten.

### Die Lieferungen der Ukraine.

(Jb.) Berlin, 9. April. Wie der Kriegsberichterstatter der „Post“, Hans Ryser, aus Kiew mitteilt, veröffentlichte die Exportabteilung der staatlichen ukrainischen Kommission zum Warenaustausch mit den Mittelmächten eine Notiz, in der sie behauptet, daß die Ukraine den Mittelmächten mindestens 30 Millionen Rubel Getreide, 2 Millionen Rubel Zucker, 7 1/2 Millionen Rubel Rüben und 60-70 000 Rubel Kleesamen würde liefern können (1 Rubel ist gleich 40 russische Pfund ist gleich 16,38 Kilogramm) und daß voraussichtlich für 5 Millionen Rubel monatlich zur Ausfuhr in nächster Zeit bereit stehen können. Nur die Transportverhältnisse stehen noch hindernd im Wege.

### Große Getreidebeute.

(Jb.) Stockholm, 9. April. In Pottawa erbeuteten die Deutschen 50 Millionen Kilogramm Weizen, die möglichst nach Deutschland ausgeführt werden sollen.

### Rückgabe beschlagnahmter Handelschiffe.

(Jb.) Kopenhagen, 10. April. Aus Petersburg wird berichtet, daß die ukrainische Flotte an Deutschland und Österreich-Ungarn alle Handelschiffe zurückgegeben hat, die seit Kriegsausbruch in Odessa und Nikolajew beschlagnahmt waren. Sie werden zum Transport von Weizen und anderen Lebensmitteln verwendet, die die Ukraine an die Mittelmächte verkauft.

### Finnland.

(Jb.) Haag, 10. April. Aus Finnland wird gemeldet: Die deutsche Abteilung ist über die Inseln nach Abo, der alten Hauptstadt Finnlands, gelangt, wo sich eine ansehnliche Macht der Roten Garde befindet. Abo ist deshalb ein strategischer wichtiger Punkt für die Deutschen, weil es den Weg nach Tammerfors, einem militärisch und industriell wichtigen Mittelpunkt, beherrscht. Es gab heftige Kämpfe zwischen der Weißen und Roten Garde.

BB. Berlin, 10. April. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Stockholm berichtet, daß nach einer Meldung aus Helsingfors sich die Befestigungen der dort liegenden englischen Fahrzeuge weigerten, die Handelsflotte zu lassen und die Fahrzeuge mit den ganzen Ladungen in die Luft sprengen.

DP. Haag, 10. April. Neuter meldet aus Petersburg: Deutsche Kriegsschiffe sind in Sicht von Helsingfors, das wahrscheinlich binnen kurzem belagert werden wird. Die Deutschen fordern die Schleifung der Forts und die Entwaffnung der Kriegsschiffe. Die russischen Volkskommissare bewilligen die Forderung.

## Die listigen Japaner.

### Die Japaner in Wladiwostok.

Am 5. April haben die Japaner endlich ihr lang geplantes Vorhaben ausgeführt und sich in Wladiwostok festgesetzt. Man will Rußland auch im fernsten Osten vom Meere abdrängen, denn die japanische Landung in Wladiwostok hat einen tieferen Sinn, als die Bestrafung einiger Uebelthäter, die in ein japanisches Geschäft eingebrungen sind. Ihre Kriegsschiffe lagen schon lange vor Wladiwostok. Japan verfolgt offensichtlich imperialistische Pläne in Rußland-Asien. Es will seine ostasiatische Vorherrschaft fest gründen, es wagt zu diesem Zwecke den Zeitpunkt, da die deutschen Wassen Rußland niedergerufen und da die deutschen Wassen England, Frankreich und Amerika so fesseln, daß sie keinen ernstlichen Widerstand leisten können, nachdem es seit Anfang März etwa seine Vorbereitungen getroffen hatte. Diese Vorbereitungen hat bekanntlich Amerika vor allem nach Kräften aufzuhalten und zu fördern gesucht, Japan hat sich dann auch eine zeitlang zurückgehalten. Unsere Offensive im Westen entbindet ihn aber seines latenten Zornes. Natürlich ist ungeheure Aufregung in Petersburg, aber auch im Lager der Entente wird es nicht besser sein. — Vorliegende Meldungen besagen hierüber folgendes:

BB. Petersburg, 9. April. (Neuter.) Die Regierung hat den Kriegszustand Übergang Sibiriens erklärt und angeordnet, daß die sibirischen Sowjets in aller Eile Abteilungen der Roten Armee zu bilden haben, um den Japanern Widerstand zu leisten.

DP. Haag, 9. April. Neuter berichtet aus Petersburg: Die Blätter beklagen sich bitter über die Landung in Wladiwostok und äußern sich in einem der Entente feindlichen Sinne.

BB. Moskau, 8. April. (Tel. Ag.) Aus Wladiwostok wird gemeldet: Admiral Kato besuchte den Bürgermeister der Stadt und teilte ihm mit, daß die Landung japanischer Truppen nur infolge der in Wladiwostok herrschenden Anarchie und der vorgenommenen Verbrechen erfolgt sei. Der Bürgermeister erhob gegen die Landung energischen Einspruch. Trotzdem werden neue Marinetruppen gelandet.

### Die Japaner in Wladiwostok.

DP. Haag, 9. April. Die „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Die Verlautung, daß die Ausschiffung der japanischen Streitkräfte nachts erfolgt, wobei der beschlebungsfähige Admiral eine Umzingelung der Stadt und des Hafens von Wladiwostok vornahm und darauf die Stadt besetzen ließ.

## Die geänderte Gesamtlage.

Man schreibt: Noch regiert Mars die Stunde und es ist wahrscheinlich, daß er sie noch lange regieren wird. Aber schon flattert von Holland her das Gerücht durch die Welt, daß unverbändliche Friedensbesprechungen zwischen mehr oder weniger beauftragten Vertretern der beiden feindlichen Lager im Gange seien. Das Gerücht ist kennzeichnend genug für die Lage — der Entente. Sie wird in internationalen Finanzkreisen offenkundig für hoffnungslos und nicht wiederherstellbar gehalten. Ganz reif für Verhandlungen dürfte die militärische Lage von den am meisten Stellen haben und drüben noch nicht gehalten werden. Aber sie wird allgemach friedensreifer — unter unsagbar schweren Mühen und furchtbaren Opfern, zu denen — trotz Herrn Wilson — die Alliierten die Mittelmächte und die eigenen Völker gezwungen haben. Ist der Zeitpunkt der Verhandlungen dann durch unsere strengen Waffenherbeizugungen, dann wird auch unsere Diplomatie die Antwort zu geben wissen nach den Worten Hindenburgs an den Reichstag: „Der Friede und der Franzose dürfen nicht glauben, daß die neuen Untertanen, die sie uns aufgezwungen haben, umsonst gebracht sind“. In diesem Sinne veröffentlicht auch General Trossel in den „Münch. N. Nachr.“ einen Aufsatz. Diese Äußerungen sind höchst charakteristisch, weil auch er, gleich Meines und Oden, eine starke Fühlung mit den Schöpfern und Verteidigern der Friedensresolution hielt. Trossel sagt u. a., daß unsere Feinde im Westen dadurch, daß sie uns zur Offensive und zum Kriege des Sommers 1918 zwangen, die Gesamtlage völlig verändert hätten, und gibt dann über Entschädigungen, Sicherungen und Belgien die folgenden grundsätzlichen Betrachtungen: Anerbietungen, die vor diesen höchsten und ungeheuersten Opfern möglich und nötig waren, sind nach deren Erzwingung nicht mehr am Platz. An kontinentalen Annerkennung wird man freilich auch hier nicht denken, da sie mit dem modernen Nationalprinzip unvereinbar sind, und nur innere Nationalprinzipien unterträglich sind, und nur innere Nationalprinzipien unterträglich sind, und nur innere Nationalprinzipien unterträglich sind. Aber der Gedanke an Entschädigungen, soweit sie überhaupt noch möglich sind, und an Sicherungen, die die Gefahrenzone verkleinern oder besser bewahren, wird dann selbstverständlich, und es handelt sich nicht mehr um sein Recht, sondern nur um seine Möglichkeit. So widerständig es wäre, den Krieg nur um etwaiger Entschädigungen willen fortzuführen, so widerständig wäre es, sie nach der durch den Gegner erzwungenen Fortsetzung grundsätzlich zu verwerfen. Die Fragen von Belfort und Virey stehen damit heute in einem neuen Lichte. Auch das belgische Problem, das für uns in erster Linie eine Rechtsfrage ist — und als solche vor allem auch öffentlich behandelt und bezeichnet werden muß —, steht nun einem starren oder auch verzweifelten Festhaltenswillen gegenüber, der uns gegenüber kein Recht der Neutralen kennt und von dem barbarischen Seerecht nicht lassen will, das im Grunde allein aller Völkerverständigung entgegensteht und durch die Erbitterung des Hunger- und Nothstoffkrieges den ganzen Ring selbst so gut wie unauflösbar gemacht hat.

Hier muß Unrecht gegen Unrecht, Nothrecht gegen Nothrecht verrechnet werden und kann es keine einseitige Rechtsherstellung nur durch uns geben. Vor allem andern, was heute noch gar nicht besprochen werden kann, und von den hochwichtigen kolonialen Fragen ist heute noch ganz abzusehen. Der von uns bisher betätigte energische Verhandlungswille gibt uns das Recht, für die erzwungene Verlängerung Entschädigung und Sicherung zu verlangen. Es ist die notwendige Folge des Scheiterns der Friedenspolitik und der Opfer, den die Verlängerung und die Gefahr der dauernden Bedrohung mit sich bringt. In Wahrheit ist aber die im Verteidigungskrieg nicht seltene Sachlage eingetreten, daß die Angreifer und Eintreiber selbst in Bedrohung geraten und selbst für wirkliche oder vermeintliche Lebensinteressen rücksichtslos bis aufs Messer kämpfen müssen, so daß auch für den Verteidiger eine einfache Wiederherstellung der sogenannten Status quo ante, unmöglich und eine neu gesicherte Nachstellung notwendig wird.

Trossel fordert des weiteren, daß seine Forderungen über ihren Grundgedanken hinaus „nicht in die Maßlosigkeit napoleonischer Eroberungskriege“ fortgesetzt werden. Das ist selbstverständlich, und es gibt wohl nur recht wenige verblendete Köpfe in Deutschland, die derartigen Phantasieren nachgehen.

## Eine Rede Lloyd Georges.

Lloyd George über die Schlacht im Westen. — Forderung auf Erhöhung des Dienstalters. — Dienstzwang für Irland.

DP. Haag, 10. April. (Neuter.) Im Unterhaus hielt Lloyd George die lang erwartete Rede über die Lage an der Westfront. Das Haus war gedrängt voll. Der erste Minister kam unbemerkt in den Saal. Als er sich erhob, wurde er mit schwachem Beifall begrüßt. Lloyd George nannte die Schlacht im Westen den kritischen Wendepunkt. Das Schicksal Europas hänge davon ab. Die Regierung müßte demzufolge die äußersten Opfer von einem großen Teil der Bevölkerung verlangen. Lloyd George schilderte die Schwierigkeiten, eine zuverlässige Überlieferung über die Schlacht zu erhalten, die sich über 50 Meilen ausdehne. In allen Truppenverbänden seien die Deutschen bei Beginn der Schlacht schwächer gewesen als die Alliierten, trotz der Divisionen vom Osten und trotz der Verluste. Die Deutschen hätten ihre Truppen jedoch derart organisiert, daß eine große Anzahl ihrer Divisionsverbände eine nur schwache Infanterie und nur eine kleine Anzahl Geschütze erhielt. Lloyd George fand es zweifelhaft, ob die deutsche Organisation besser ist als die englische. Kaiser Wilhelm hat zu dem früheren König Konstantin gesagt: „Ich werde sie schlagen, weil sie keine einheitliche Befehlshaben.“ Lloyd George schob dann die Schuld auf den Feind, der den Deutschen nur förderlich gewesen wäre. Man hätte die deutschen Truppen gar nicht bemerkt. Der Feind hatte sowohl den Vorteil der Einheit der Befehlshaben, als den Vorteil eines trockenen klaren Wetters. Der Feind brach zwischen der dritten und fünften Armee durch, aber unsere Truppen retteten die Lage dennoch. Lloyd George erklärte nun die Umstände, die zum Rückzug der fünften Armee führten. Die Sachlage sei noch nicht genügend geklärt. Um aber General Gough nicht unrecht zu tun, hätte man ihn vorläufig zurückberufen. Weiter lobte Lloyd George die französischen Reserven, die sehr tatkräftig operiert hätten, und sagte, daß der Feind sicher einen großen Anfangserfolg erzielt hätte und sich durchbliden, daß es sehr schwer sein



würde, Amiens zu halten. Die Regierung tue alles, Schiffe Soldaten und Material in Unmenge über den Kanal. Auch seien die englischen Heere, Soldaten und Offiziere bereit für die kommende Offensive.

Ueber die amerikanischen Truppen sagte Lloyd George, daß man ein großes Heer erwartet hätte, aber die Ausbildung habe mehr Zeit in Anspruch genommen, und er glaube nicht, daß eine große Zahl amerikanischer Soldaten in die Entscheidungsschlacht geworfen werden könnten. Lloyd George ging zum Schluß seiner Rede zu dem Gesetzentwurf zur Erhöhung des Mannschaftebestandes über und begründete die Erhöhung der Altersgrenze für die Dienstpflicht bis auf 50 Jahre und in einigen Fällen bei Männern von besonderer Tüchtigkeit und Tauglichkeit auf 55 Jahre. Auch Irland gegenüber verlangte er Einbeziehung in die Dienstpflicht. Wollte man den Krieg in Zukunft vermeiden, so müsse die Schlacht gewonnen werden.

Nachdem Lloyd George seine Rede beendet hatte, schlug Asquith vor, die Beratung der Einzelheiten des Gesetzes auf später zu vertagen. Der irische Nationalist Deblin schlug die Vertagung der Debatte vor und erklärte, der Versuch, Irland die Dienstpflicht aufzuzwingen, sei Wahnsinn. Der neue Vorsitzende der irischen Partei, Dillon, unterstützte den Vorschlag Deblins und gestellte ebenfalls die Dienstpflicht der Iren. Nach eingehender Debatte über den Vorschlag Deblins schlug die Regierung Schluß der Debatte vor, der mit 310 gegen 85 Stimmen angenommen wurde. Der Vorschlag Deblins wurde darauf mit 323 gegen 28 Stimmen zurückgewiesen. Das Gesetz wurde mit 299 gegen 80 Stimmen in erster Lesung angenommen. Die Empfindung herrscht vor, daß das Gesetz in sämtlichen drei Lesungen mit geringen Änderungen angenommen wird.

Im Oberhaus gab Lord Curzon eine ähnliche Erklärung ab.

#### Widerstand der Iren.

Dr. Haag, 10. April. In Irland hat die Ansicht auf die Dienstpflicht die größte Erbitterung ausgelöst. Der Gemeinderat von Dublin beschloß mit 39 gegen 3 Stimmen, den heftigsten Widerstand im ganzen Lande zu organisieren, falls die Dienstpflicht in Irland eingeführt wurde.

### Czernin und Clemenceau.

(3b.) Berlin, 10. April. Zu der Erwiderung Clemenceaus auf die Neußerungen des Grafen Czernin, in der der französische Ministerpräsident von einem angeblichen Schreiben des Kaisers Karl bezüglich Elsaß-Lothringens spricht, hört die „B. Z.“ von zuverlässiger Seite, daß man in Österreich entschiedene Verwahrung einlegt gegen die von Clemenceau ausgesprochenen Verdächtigungen Kaiser Karls, die im vollen Widerspruch zur Wahrheit stehen.

Dr. Köln, 10. April. Die „Adn. Ztg.“ meldet von der Schweizer Grenze: Die von Clemenceau behauptete Anerkennung der französischen Ansprüche auf Elsaß-Lothringen durch Kaiser Karl von Österreich hat in der Pariser Presse außerordentlichen Eindruck gemacht und die Wälder zu einem verbindlich verführerischen Ton veranlaßt, der in merkwürdiger Gegensatz zu dem Wutgeheul steht, das sie anlässlich der Ankündigung österreichischer Waffenhilfe an der Westfront ausstieß.

### Tagesgeschichte.

#### Graf Hertling beim Kaiser.

Dr. Berlin, 9. April. Der Reichskanzler Graf Hertling wird sich heute abend voraussichtlich auf mehrere Tage in das Große Hauptquartier begeben.

#### von Kühlmann.

Dr. Berlin, 9. April. Staatssekretär von Kühlmann reist wahrscheinlich heute zum formellen Abschluß des Friedens mit Rumänien auf kurze Zeit nach Bukarest.

#### Die ehemaligen Buchhändler.

(3b.) Berlin, 9. April. Aus Besprechungen, die vor der Vertagung des Reichstags mit verschiedenen Abgeordneten stattgefunden haben, ist zu entnehmen, daß zur Zeit im Kriegsinstitut ein Gesetzentwurf ausgearbeitet wird, wonach ehemalige Buchhändler zu Arbeiten im Interesse der Kriegsführung herangezogen werden sollen.

#### Graf Mirbach nach Moskau.

Dr. Berlin, 9. April. Wie der „L. A.“ meldet, wird zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen und zugleich als Hauptleiter der auf Grund des Berliner Friedensvertrages nach Rußland zu entsendenden Kommissionen demnächst der Gesandte Graf Mirbach nach Moskau begeben.

#### Finnland.

Dr. Haag, 9. April. Neuer Bericht aus London: Deutschland antwortete auf den russischen Protest wegen der Landung in Finnland dratlos mit der Forderung, daß die Ostseeflotte entweder die finnischen Gewässer verlassen oder entwaffnet werden müsse, in Übereinstimmung mit Artikel 5 des Vertrages von Brest-Litowsk, und zwar müsse dies bis zum 12. dss. geschehen sein.

#### Der Fall Lichnowsky.

Dr. Berlin, 9. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt die Schilderungen des „Vorwärts“ von der Verhaftung des Hauptmanns v. Beerfeldt und sagt, das Belastungsmaterial gegen den Hauptmann a. D. habe sich so verdichtet, daß gegen ihn ein Verfahren wegen Anstiftung zum Landesverrat anhängig gemacht worden sei.

#### Ludendorff.

(3b.) Berlin, 9. April. Ohne Unterschied der Parteistellung brachen alle Blätter dem Generalquartiermeister von Ludendorff zu seinem 53. Geburtstag aufrichtige Glückwünsche entgegen.

#### von Linsingen.

(3b.) Berlin, 9. April. General von Linsingen feierte sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der Kaiser feierte diesfalls ein in herzlichen Worten gehaltenes Handschreiben an denselben, lobte seine

vortrefflichen Dienste, die er dem Vaterlande geleistet, seine treue Pflichterfüllung und ernannte ihn zum Generaloberst.

#### Die Haltung Brasiliens.

Dr. Zürich, 9. April. Der brasilianische Gesandte Rio Branco erklärte auf Anfrage, ob die Nachricht, Brasilien habe Truppen nach Europa entsendet, richtig sei, folgendes: Er halte die Nachricht für den Augenblick für ausgeschlossen, jedenfalls fehle jede offizielle Bestätigung. Richtig sei nur, daß Brasilien Schiffe abgegeben habe.

#### Eine sozialdemokratische Anfrage.

Dr. Karlsruhe, 9. April. Von der sozialdemokratischen Fraktion des badischen Landtages wurde ein Antrag eingebracht, worin die Regierung ersucht wird, im Bundesrat und bei den Reichsstellen dahin zu wirken, daß sie sich für den Abschluß allgemeiner Vereinbarungen zwischen den Kriegführenden einsehe, durch welche sofort die gegenseitigen Fliegerangriffe auf Ortschaften außerhalb des Operationsgebietes eingestellt werden.

### Deutsche Tatkraft.

Deutsche Werke für Eisenlegierungen und Calciumcarbid.

Dr. Köln, 10. April. Die „Adn. Ztg.“ meldet: Vor Ausbruch des Krieges waren bereits durch die zum Siemens-Konzern gehörenden Rheinischen Elektrowerke in Essen mit den Deutschen Silbermann-Werken Verbindungen angeknüpft worden, um demnächst die in Deutschland noch wenig bekannte Herstellung von Ferrolegierungen und Calciumcarbid in großen Mengen ins Leben zu rufen, Rohstoffe, die bisher hauptsächlich aus dem feindlichen Ausland und den neutralen Ländern bezogen wurden. Nunmehr ist in Köln der Bau eines großen Laboratoriums geplant, das nicht nur die besonderen Aufgaben dieser Werke bearbeiten, sondern auch als selbständiges Forschungsinstitut den sämtlichen dem Konzern angehörenden Werken dienen soll. Gegenüber der mit billigeren Wasserkräften arbeitenden ausländischen Konkurrenz muß die Verringerung des Strompreises erzielt werden, weshalb die Kohlen besser ausgenutzt werden sollen und zwar dadurch, daß ihnen, bevor sie schließlich verwendet werden, teilweise die wertvollen Bestandteile an Oelen aller Art und Stickstoff entzogen werden. Auf der Zeche Mathias Stammes ist bereits eine große Versuchsanlage in Betrieb. Das Adnische Laboratorium soll dieses Verfahren nach der chemischen Seite ausbilden und die Zusammenfassung der Teere und ihre Verarbeitung zu technisch wertvollen Produkten studieren.

#### Kriegsschiffbau während des Krieges.

Dr. Berlin, 10. April. Die deutschen Werften haben auch während der Kriegsjahre die Neubautätigkeit für die Flotte fortgesetzt. In den Kriegsjahren 1915—17 sind allein drei Panzerkreuzer — „Hindenburg“, „Maderen“ und „Graf Spee“ — zu Wasser gebracht worden. Und jetzt verkündet, daß auch zwei neue Großkampfschiffe bereits seit Jahr und Tag der Flottenfront zugeführt werden konnten, deren Stapellauf bereits in das Kriegsjahr 1915 zurückfällt. Es sind dies die beiden Großkampfschiffe „Bayern“ und „Baden“. Diese beiden Großkampfschiffe sind seinerzeit als „Ersatz Borth“ und als der Flottenvermehrungsbau „E“ in Auftrag gegeben worden. An der Beschaffung der Bewehrungen auf Oesen und Dago im vergangenen Winterhalbjahr haben sie mit teilgenommen, und der Feind wird gemerkt haben, daß hier Neubauten vorliegen, denn es waren 38 Ztn.-Granaten, die hinübergeschickt wurden. Es darf angenommen werden, daß den neuen Großkampfschiffen „Baden“ und „Bayern“ bald die neuen Schiffe „Sachsen“ und „Württemberg“ folgen werden. (3.)

### Das Getreideabkommen.

#### Lieferung hat begonnen.

Kiew, 9. April. (WZB Nichtamtlich) Nach langen schwierigen Verhandlungen ist heute Dienstag ein Abkommen über die Beschaffung von etwa 60 Millionen Kubikmetern Getreide, Futtergetreide, Hülsenfrüchte, Deskaaten von den ukrainischen, deutschen, österreich-ungarischen Delegierten unterzeichnet worden. Zur geschäftlichen Durchführung der großen Aufgabe haben die Deutschen und Österreicher in Kiew eine kaufmännische Wirtschaftsstelle errichtet. Sie nimmt mit ihren Kommissaren das Getreide von der ukrainischen Handelsorganisation oder durch eigene und ukrainische Unterkommissionäre ab. Im April sind 9, im Mai 15, im Juni 20 und im Juli 19 Millionen Kubikmeter zu liefern. Die bestehenden Höchstpreise für die ukrainischen Erzeuger, 5 Rubel für Roggen und 6 Rubel für Weizen dürfen nicht erhöht werden. Die Zuschläge für Unkosten aller Art, Kommissionen und Frachtkosten sind entsprechend dem hohen ukrainischen Preisniveau festgelegt. Die Getreidelieferungen haben bereits begonnen.

### Lokale u. Vermischte Nachrichten.

#### Auszeichnung vor dem Feinde.

\*. Erbach-Rheingau, 11. April. Das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse wurde wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde dem Philipp Schmitt von hier, Sohn des Schiffers Adam Schmitt, verliehen.

= Deftich, 9. April. Auf die im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer d. Bl. abgedruckte Bekanntmachung, betr. Beschlagnahme, Bestandhebrunde und Höchstpreise von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art weisen wir besonders hin. Insbesondere sei darauf hingewiesen, daß auch alle aus dem Auslande stammenden unter die Verordnung fallenden Lumpen und neuen Stoffabfällen von der Beschlagnahme betroffen sind.

#### Der „Weiße Sonntag“ im Familienkreise.

!; Eltville, 10. April. Herr Zimmermeister Karl Baer von hier hat 8 Söhne dem Vaterlande zur Vertei-

digung gestellt, von denen einer gefallen und einer seit August 1916 vermißt wird. Am „Weißen Sonntag“ ging nun sein jüngstes Kind, ein Mädchen, zur Hl. Kommunion. Da das kinderreiche Elternpaar an diesem Familienfesttage gern ihre ganze Kinderschar um sich gesehen hätte, wandte sich Herr Baer am 7. Februar in einem besonderen Besuch an Se. Majestät den Kaiser und bat um Verlaubung seiner 8 Söhne zu diesem Festtage. Auf das Gesuch traf dann, wie der „Beobachter“ berichtet, folgendes Schreiben aus dem Militär-Kabinet des Kaisers ein:

Der Chef des Militär-Kabinetts. Berlin, 9. März 1918.

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben Ihnen auf das Throngesuch vom 7. v. Mts. in Ansehung des Umstandes, daß Sie 8 Söhne zur Verteidigung gestellt haben, als Anerkennung ein Gnadengesuch von 150 Mark aus Allerhöchster ihrer Schatzkammer zu bewilligen gerufen, welchen Betrag ich Ihnen beifolgend übersende.

Im übrigen ist Ihr Gesuch auf Allerhöchsten Befehl dem stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps zur Prüfung und Erledigung überwiesen worden. Im Auftrage: Hoffmann.

Sämtliche 8 Söhne trafen denn auch pünktlich zum Weißen Sonntag ein.

#### Privat-Mädchenschule Mittelheim.

Dr. Mittelheim, 11. April. „Barum in die Ferne schweifen? Sieh! das Gute liegt so nah!“ Dieses Dichterwort möchten wir auf unsere höhere Privat-Mädchenschule in Mittelheim anwenden. Viele Eltern aus Deftich, Mittelheim und Wintel schicken ihre Töchter schon in frühen Jahren nach auswärts in die „höheren Schulen“, und doch ist den Kindern Gelegenheit geboten, auch in der genannten Schule etwas Tüchtiges zu lernen, ohne die lästige und in vieler Beziehung bedenkliche Bahnfahrt machen zu müssen. Wie bei früheren Gelegenheiten, hat auch diesmal wieder unsere Privat-Mädchenschule ihren guten Ruf glänzend bewahrt. Von 7 Schülerinnen, die anderweitig vorgebildet waren, haben die Aufnahmeprüfung am Vizeum in Wiesbaden nur zwei bestanden und diese hatten bisher die Privatschule in Mittelheim besucht. Alle Achtung! Wie gratulieren den Kindern und auch den Lehrerinnen und wünschen der höheren Privatmädchenschule auch ferner gutes Gedeihen und gleiche Erfolge.

#### Winterfaaten.

Uebereinstimmenden Nachrichten aus dem Rhein-Main-gebiet zufolge darf der Stand der Winterfaaten als ein recht erfreulicher bezeichnet werden. Noch selten hat der Roggen einen Winter so gut überstanden wie den verfloßenen. Auch der Weizen ist ausgezeichnet durch die kalten Monate gekommen. Die Frachtmänner mitteln, sind, eine weitere normale Entwicklung der Saaten vorausgesetzt, die Aussichten auf eine gute Getreideernte zur Stunde die denkbar günstigsten.

#### Pferdezuchtgenossenschaft Wiesbaden.

X Die Generalversammlung dieser der Förderung der Kaltblut-Pferdezucht im Landkreise Wiesbaden gewidmeten Vereins findet Sonntag, den 14. dss. Mts. nachmittags 3½ Uhr in Erbenheim Gasthaus „Zum Schwanen“ statt. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Beratungs- Gegenstände, so unter anderem „Beschlussefassung über evtl. Zupachtung einer weiteren Fohlen- und Jungweibweide.“ Im Jahre 1917 beschränkte sich der Weidebetrieb der Genossenschaft auf die königliche Domäne Reibergsane, welche von ihr auf 18 Jahre neu gepachtet worden ist, und die Weide Lappel- aue bei Hachenburg. Aufgetrieben waren zur Sommerweide 1917 134 Rinder und 33 Pferde und Fohlen. Die Verhandlungen der Generalversammlung finden unter dem Vorsitz des Präsidenten des Aufsichtsrats, Herrn königlichen Kammerherrn und Landrat von Heimbürg statt.

(!) Frankfurt a. M., 10. April. Rechtsanwalt Dr. Hermann Ebner hat sich in seiner Wohnung erschossen. Gegen ihn lag ein Haftbefehl vor, da er sich an ihm anvertrauten Geldern vergrißen haben soll.

(w.) Buxbach, 9. April. Bei der heutigen Stichwahl zum hessischen Landtag im Wahlkreise Bad Nauheim-Buxbach wurde nach dem bisher vorliegenden Ergebnisse der Kandidat des hessischen Bauernbundes, Bürgermeister Diehl-Großweil, mit 300 Stimmen Mehrheit gegen den Kandidaten des Zentrums, Rechtsanwalt Schröder-Friedberg gewählt.

(!) Darmstadt, 9. April. Der etwa 43 Jahre alte praktische Arzt Dr. Emil Wolff, der, aus Alzey stammend, sich vor Jahren als Spezialarzt der Orthopädie hier niedergelassen hat und eine Klinik betrieb, die jetzt als Vereinslazarett eingerichtet wurde, dem Herr Dr. W. mit bestem Erfolg vorstand, ist nach seiner neuen Wohnung umgezogen. Als er zum ersten Mal in den Räumen schlafen wollte, ließ er infolge der kühlen Witterung, die Zimmer am Abend heizen. Am nächsten Morgen, als seine Bedienung in die Räume des Unterebstockes kam, fand sie ihn, sowie seinen im Zimmer befindlichen Hund tot vor. Man muß annehmen, daß ein Unglücksfall vorliegt und zwar wird vermutet, daß die aus dem Ofen entströmenden Kohlenoxydgase so stark sich entwickelten, daß der belästigte Arzt mit seinem treuen Hüter ihnen zum Opfer fiel.

(!) Baden-Baden, 9. April. In dem an der Adlonis-Allee gelegenen bekannten Grand Hotel Bellevue, Eigentum des Herrn Conrad H. Saur, brach Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß der Dachstuhl und der Mansardendach ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden ist ein sehr bedeutender, welcher noch dadurch vergrößert wird, daß der Hotelbetrieb empfindlich gestört ist. Bei den Rettungsarbeiten erlitten einige Wehrmänner Verletzungen.

(?) Saarbrücken, 9. April. Am 4. April wurde bei Sulzbach die Frau des Bergmanns Triebe als Leiche aufgefunden. Man vermutete Raubmord. Letzten Samstag wurde nun der Mörder in St. Ingbert festgenommen. Es ist der 28jährige Julius Friedrich Wagner, der in Dübendorf gebürtig ist. Er hat die Tat bereits eingestanden.

#### Die Ralk-Diät

Ist bei dem Mangel an kalthaltiger Nahrung, wie Milch, Gemüse usw. gleich wichtig für Gesunde, wie für Kranke. Viele Gelehrte, wie Professoren Löw, Dr. Emmerich, Dr. Frank, Dr. Abderhalten usw. haben einwandfrei erwiesen, daß das Chlorcalcium das beste Mittel darstellt, dem Körper den wertvollen Ralk zuzuführen. Dieser Grundstoff der



modernen Kalkbiat sollte aber nicht in Form der künstlichen Salze, sondern in seiner natürlichen Gestalt als Radium-Calcium-Quellentwasser, das durch jahrzehntelange Arbeit der Natur im Erdbinneren in Atome gespalten, ionisiert, also für die Verdauung im Körper aufgeschlossen, gewonnen werden. Der hierüber weitere Erklärungen wünscht, der schreibe an Hübnerbadener-Heile am Harz, worauf ihm kostenfrei die hochwichtige Schrift: „Eine Quelle der Gesundheit“ zugesandt wird.

#### Das Ende der Tabaknot

steht bevor, wenn man dem Jünger Georg Hartmann, der den Posten eines Schreiners bei der Heilanstalt Brandau im Rheinland bekleidet, Glauben schenken darf. Hartmann will einen Tabakerzeuger entdecken, der alle bisherigen Erzeugnisse in den Schatten stellen soll, mit dem Vorzug, daß er in Deutschland in großen Mengen vorhanden ist. Es ist die feingehobelte, kohlige Rinde der Kiefer. Der Kiefer-Tabak soll sich durch milden Geschmack, angenehmen Geruch, gute Verträglichkeit und andere gute Eigenschaften auszeichnen. Für Nikotingegner sehr zu empfehlen. Wir bitten um Nachprüfung.

(—) Das teuerste Brot der Welt. Nach einer ausländischen Aufstellung sind zurzeit folgende Höchstpreise für 100 Kilo in Kraft: Deutschland 37 Fr., Österreich 40 Fr., Ungarn 42 Fr., Frankreich 60 Fr., Großbritannien 40.55 Fr., Italien 57.50 Fr., Alger 48.50 Fr., Tunes 43.50 Fr., Marokko 30 Fr., Kanada 42.08 Fr., Dänemark 26.60 Fr., Spanien 36 Fr., Holland 59.60 Fr., Vereinigte Staaten 41.80 Fr., Schweiz 64 Fr. Aus dieser Gegenüberstellung ergibt sich, daß in Deutschland, Marokko und Dänemark zur Zeit die niedrigsten Getreidepreise bestehen. Dagegen ist die Schweiz das teuerste Brot der Welt, trotzdem sie keinen Krieg führt. Dabei fällt in Betracht, daß das eigensinnige Getreideamt tatsächlich viel mehr bezahlt als 64 Franken.

(—) Kälte und Schnee in der Türkei. Konstantinopeler Blätter zufolge war das seit einigen Tagen hier herrschende winterliche Wetter besonders streng im Vilajet Adrianopel, wo reiche Schneefälle eingetreten sind. 18 Todesfälle infolge Erfrierens wurden gemeldet. Zahlreiches Vieh ist umgekommen.

(—) Alles in der Wut. Aus Wut, daß ihm der Gendarm 700 Eier beschlagnahmte, warf ein Bauer aus dem Kreise Rothenburg in dem Kaffee der Buge die kostbare Ware zu Boden und zerstampfte sie. Der Choleriker kam zur Anzeige.

(—) Weinpreise von heutzutage. Die Versteigerungen 1917er und 1918er Weine aus den rheinischen Weinländern in Würzburg und Göttingen brachten bei gewaltigem Andrang aus dem ganzen Reich märchenhafte Preise, die bewiesen, daß auch staatliche Anstalten, wie in diesem Falle der Hofkeller, sich nicht „genieren“, unter die Kriegsgewinnler zu gehen. Es wurden u. a. bezahlt für 1916er Steinweine 620 bis 950 Mark, 1917er Würzburger Stein- und Leisten 740—1200 Mark, für 1918er Göttinger von 780—900 Mark, alles für 100 Liter. Das sind Preise, die die Lage um das Doppelte überschritten.

#### Gerichtszeitung.

§ 111, 9. April. Die Strafkammer in Tilsit verurteilte die Grundbesitzerin Eugenie G. a. n. e. r., die in zahlreichen Fällen Fälschungen, das Pfund zu 24 Mark, Käse zu 20 Mark für das Pfund und Butter zu 25 Mark für das Pfund nach Berlin verkaufte, zu zwei Monaten Gefängnis.

#### Weinzeitung.

Mittelheim, 11. April. Hier fand am Dienstag die Versteigerung von 29 Nummern 1917er Naturweine des Winkeler Winzervereins statt. Es handelte sich größtenteils um Rieslingweine aus besten Lagen der Gemarkung Winkel, darunter Dachsberg und Honigberg. Die höchsten Preise betrugen für das Stück 10 050 und 10 160 Mark. Für 28 Halbstück wurden 3570—5080 Mark, durchschnittlich 4322 Mark erzielt. Ein Halbstück wurde zurückgezogen. Der gesamte Erlös stellte sich auf 121 010 Mark ohne Fässer.

Mittelheim, 11. April. Herr Karl Stahl, Weingutsbesitzer dahier, brachte 10 Nummern 1917er Mittel-

heimer Naturweine zur Versteigerung. Alles wurde zugeschlagen. Bezahlt wurden für das Halbstück 3800—5020 Mark, durchschnittlich 4307 Mark. Der gesamte Erlös bezifferte sich auf 43 070 Mark ohne Fässer.

— Lorch a. Rh., 8. April. Hier brachte heute Frau H. Kaufmann Ww., Weingutsbesitzerin zu Lorch 23 Halbstück 1917er Lorchener Naturwein, vornehmlich Rieslinggewächse aus den besten Lagen der Gemarkung zur Versteigerung. Bis auf vier Nummern gingen die Weine in anderen Besitz über. Für 19 Halbstück wurden 3120—4480 Mark, durchschnittlich 3600 Mark erzielt. Unter den Lagen sind Rüder, Lehn, Baden und Bodental zu nennen. Gesamter Erlös 68 400 Mark. — Der Weingutsbesitzer Egeolf versteigerte im Anschlusse an diese Versteigerung 2 Halbstück 1917er Lorchener zu je 3110 Mark.

#### Briefkasten.

Rheinländer, 9. 72: Krankheiten und Gebrechen der Weine, die den Dienst im stehenden Heere, sowie in der Kriegsverwaltung ausüben, die Tätigkeit für den Landsturm im allgemeinen aber nicht verhindern.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrück.

#### Holz-Versteigerung.

Am Montag, den 15. April 1918, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Niederrheinischen Hinterlandswald zur Versteigerung:

- 16 Eichenstämme zu f. 9,68 Hm.,
- 5 Eichenstämme „ 3,73 „
- 4 Kiefernstämme „ 5,23 „
- 5 Buchenstämme „ 3,79 „
- 112 Nm. Buchen-Brennholz,
- 26 „ Kiefernknüppel,
- 4 „ Nadelholz.

Sammelplatz Niederrhein-Grenze.

Niederrhein, den 9. April 1918.

Der Bürgermeister: Brückmann.

#### Bekanntmachung.

Am 9. April 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. B. 4. 900/4. 18. R. R. A., betreffend „Beschlagnahme, Bestandsaufnahme und Höchstpreise von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

#### Gouvernement der Festung Mainz.

Nr. 11/17 — 7 —

#### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen am 24. April 1918, vormittags 9 Uhr, auf der Bürgermeisterei in Hattenheim versteigert werden die im Grundbuche von Hattenheim Band 9 Blatt 394 (eingetragener Eigentümer am 14. November 1917, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Fuhrmann Karl Josef Gerster von Hattenheim) eingetragenen Grundstücke Gemarkung Hattenheim

- Kartenblatt 11 Parzelle Nr. 295/147
- Weingarten Vorberg, 25 Ar 65 Dm. groß,
- Kartenblatt 11 Parzelle Nr. 134
- Acker Vorberg, 18 Ar 84 Dm.,
- Kartenblatt 11 Parzelle 148
- Acker Vorberg, 9 Ar 18 Dm.,
- Kartenblatt 11 Parzelle 145
- Acker Vorberg, 2 Ar, 73 Dm.,
- Grundbesitzerrolle Artikel 659.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der der Beileidigung aus dem Grundbuche bezweckenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanspruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Rüdesheim a. Rh., den 25. Januar 1918.

Königliches Amtsgericht.

geg. Dr. Krauß.

Ausgefertigt

Reich,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

J. B. 25 a.

#### Bekanntmachung.

Für die Dauer der Erkrankung des Gerichtsvollziehers Wagner ist der Gerichtsvollzieher Vondorfer in Wiesbaden beauftragt die Gerichtsvollziehergeschäfte zu versehen.

Aufträge, Anfragen oder Mitteilungen sind tunlichst unmittelbar an den Gerichtsvollzieher zu richten. Sie können auch mündlich oder schriftlich in der Gerichtsschreiberei zur Übermittlung an den Gerichtsvollzieher angebracht werden.

Eltville, den 8. April 1918.

Königliches Amtsgericht.



#### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Bruder und Onkel

Herrn Paul Sauer,

Königl. Lokomotivführer,

heute morgen um 5 Uhr, nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 42. Lebensjahre, zu sich abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Geschwister.

Mittelheim, den 11. April 1918.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittags um 5 Uhr, das Seelenamt am Montag morgen 7 Uhr statt.

#### 5% VIII. Deutsche Reichsanleihe

unkündbar bis 1924.

Ausgabepreis 98%.

bei Reichsschuldbuch-Eintragungen mit Sperre bis 15. April 1919 97,80%.

4 1/2% neue

#### Deutsche Reichsschatzanweisungen

rückzahlbar vom Jahre 1919 ab zu 110%. Ausgabe-Preis 98%.

Wir nehmen Zeichnungen auf obige Anleihe, sowie Umtausch-Offerten älterer Reichsanleihen in die neuen 4 1/2%, Reichsschatzanweisungen bis Donnerstag, den 18. April 1918, mittags 1 Uhr, zu Originalbedingungen kostenfrei entgegen.

Elsässische Bankgesellschaft  
Filiale Mainz.

Gelernte Dreher für Akkordeonarbeit in unsere Werkzeug- und Kriegsbeschädigte, per sofort gesucht.

Dr. H. Zehrlaut & Co., Mainz.

Fabrik Mainz-Kastell, an der Kampe Nr. 1. Zu erreichen ab Bahnhof Mainz-Kastell in ca. 3 Minuten oder per elektr. Bahn.

Infolge der Anschaffung eines Leichenwagens empfiehlt sich zur Übernahme von

#### Leichentransporten

nach den Friedhöfen sowie von und nach anderen Orten

Johann Hilsbos,

Fuhrunternehmer, Mittelheim.

1 Räderherd, 60x80,

1 dreiviertel Schülergeige

1 Schornsteinhaube

Neugasse 4, Niederwalluf.

Gebrauchte Klaviere

kauf zu Höchstpreisen

Ludwig Fick,

Eltville, Markt.

#### Arbeiter u. Arbeiterinnen

nimmt Rändig an  
Chemische Fabrik, Winkel.

#### Piano's

stimmt und repariert

Wilh. Müller, Mainz

Kgl. Spanischer und Luxemburger

Hof-Piano-Fabrik.

Gegr. 1843. Tel. 44, Müns terstr. 10

Die reichhaltigste, interessanteste und gediegenste

Zeitschrift für jeden

Klein- u. Züchter

ist und bleibt die

vornehmste Illustration

Tier-Börse

BERLIN SO. 16

Cöpenicker Strasse 71.

In der Tier-Börse finden

Sie alles Wissenswerte über

Geflügel, Hunde, Zimmer-

vögel, Kanarienvögel, Ziegen,

Schafe, Bienen, Aquarien

usw. usw.

Abonnementspreis:

Bei der Post bestellt

pro Quartal f. Selbstabholer

nur 1,10 Mk.,

frei ins Haus nur 1,22 Mk.

Erstklassig. Inserationsorgan.

Inserate

zu Originalpreisen

bestellt, die Ex-

ped. d. Zeitung.

Verlangen Sie Probennummer, Sie

erhalten dieselbe grat. u. franko.

Adam Etienne,  
Oestrich.

Sämtliche

#### Formulare

für

Bürgermeistereien \*

Kirchen \* Schulen \*

Kaufleute \* Private

nach Vorschrift

lose und eingebunden.